



mauritiusbättle

Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde Pleidelsheim

FÜR ALLE

KIRCHENWAHL

#VOLLERLEBEN

03/19



DAS MAGAZIN DER

#VOLLERLEBEN

Liebe Leser-, liebe Leserin,

schön, dass Sie unseren neuen Gemeindebrief in der Hand halten. Diese Ausgabe geht an alle Menschen in Pleidelsheim, auch wenn Sie kein Kirchen- oder Gemeindemitglied sind. Einfach weil wir finden, dass Kirche für alle da sein soll. Unsere Gemeinde steckt #vollerleben und wir glauben an einen Gott, den man #vollerleben kann. Wir würden uns freuen, wenn wir Ihnen mit diesem Mauritiusblättle Anteil geben dürfen von dem, was uns bewegt und was wir bewegen.

Vielleicht haben Sie eine Anmerkung oder eine Rückmeldung für uns? Fehlt Ihnen etwas, um hier in Pleidelsheim Gott voll erleben zu können? Nehmen Sie einfach Kontakt mit uns auf.

Ihre Pfarrer
Tabea Hartmann
Samuel Hartmann

*T. Hahn &
Samuel Hartmann*



NACHGEDACHT

Liebe Lesin, lieber Leser,

„Das war ja lebendig heute“ - manchmal höre ich diesen Satz, wenn ich Gottesdienstbesucher an der Kirchentüre verabschiede. Und dann bin ich mir oft gar nicht so sicher, wie ich das zu verstehen habe. Denn ich kann mir durchaus vorstellen, dass es für manche Menschen zu unruhig ist, wenn z.B. bei einem Taufgottesdienst die kleineren und größeren Kinder durch die Kirche rennen und lautstark verlauten lassen, dass sie da sind. Dann ist es vermutlich schwer, sich auf die Inhalte des Gottesdienstes zu konzentrieren und der meist hervorragenden Predigt :) zu lauschen. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass es Zeiten im Leben gibt, in denen man die leisen Töne braucht und Stille genießt, die Einfachheit der normalen Liturgie schätzt und nicht auch am Sonntag noch die große Action will.

Andererseits verstehe ich diesen Satz aber auch als Kompliment. So ist es sicher auch von manchen Gottesdienstbesuchern gemeint. Etwa, wenn sie bei einer Trauung nach langer Zeit mal wieder einen Gottesdienst besuchen und erstaunt sind, dass es gar nicht so steif und langweilig zugeht, wie sie das immer im Kopf hatten. Dass es Kaffee gibt, dass der Raum weit, hell und offen ist, dass viele Menschen am Gottesdienst beteiligt sind und sich mit ihren Gedanken und Glauben und Zweifeln einbringen ins Feiern.

„Ich habe mich richtig wohl gefühlt in der Kirche“, oder „Das alles hatte richtig was mit dem Leben zu tun“, sagen sie dann.

Das freut mich natürlich. Denn ich meine auch, dass der Glaube ganz unbedingt etwas mit unserem Leben zu tun haben sollte.

Jesus selbst hat uns das ja vorgelebt. Wenn er den Menschen von Gott erzählt hat, dann war das lebensnah. Die Menschen haben sich in seinen Worten wiedergefunden mit ihren Sorgen und Ängsten, mit ihren Herausforderungen und Hoffnungen auf ein besseres Leben. Das hat sie begeistert. So haben sie das gar nicht gekannt. Bei Jesus ging es nicht nur um Regeln und Vorschriften, nicht nur um Religion, sondern es ging um sie und ihr Leben! Und Jesus lebte ja selber, er liebte die Gemeinschaft, das Essen, das Feiern! Nicht alle fanden das damals gut. Für manche war das viel zu flippig! Jesus sei ein „Fresser und Weinsäufer“ sagten sie. Für einen frommen Juden und Schriftgelehrten gehört sich nicht, was Jesus tat und wie er lebte, gerade auch am Sabbat. Jesus konnte damit umgehen.

*Seine Botschaft war klar:
„ICH LEBE UND IHR
SOLLT AUCH LEBEN!“*

Für mich ist das die gute Botschaft. Gott hat uns das Leben geschenkt - mit all seinen Facetten. Und er hat uns Leben verheißen auch über den Tod hinaus.

Deswegen finde ich es so wichtig, dass Glaube und Kirche nicht nur etwas mit einem Teil des Lebens zu tun hat, dem braven Teil vielleicht, dem höflichen und stillen Teil, oder mit bestimmten Themen, wie alte Traditionen, Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit oder wie man ein guter Mensch ist. Zum Glauben und zur Kirche gehört auch: Freude, Zweifel, Fragen, Klage, Unzufriedenheit, Gemeinschaft, Stille, Hilfestellung, Lernen, Weiterkommen, Ausruhen, auch die Trauer. Das alles gehört zum Leben.

In unserer Gemeinde wollen wir gerne dafür Raum schaffen, damit wir mit unseren Lebensthemen einen Platz finden. Weil wir alle so unterschiedlich sind, gibt es auch bei uns ganz verschiedene Angebote, von der offenen Kirche bis zu besonderen Gottesdiensten in der Kirche, Events in der Pfarrscheuer, Angebote für Kinder und Erwachsene, Seelsorge und Besuchsdienst, Mittagessen im Gemeindehaus, viel Musik... Wir hoffen natürlich, dass da auch etwas dabei ist, das zu Ihnen und Ihrem Leben und zu Ihrem Glauben passt. Falls nicht, dann lassen Sie es uns doch wissen. Wir haben so viele Möglichkeiten zusammen!

Kirche als ein Ort des Glaubens. Kirche als ein Ort des Lebens. #vollerleben. So stelle ich mir das vor. Und es begeistert mich richtig, wenn ich spüre, dass

unsere Gemeinde tatsächlich so ein lebendiger Ort ist. Beim Gemeindefest zum Beispiel fand ich es wunderschön, wie bunt und fröhlich junge und ältere Menschen zusammen ein Fest gefeiert haben. Ich mag es total, wenn Menschen durch die Musik in unserer Gemeinde spürbar aufleben, egal ob sie selber singen oder spielen oder einfach zuhören, oder wenn wir im Bibelkurs in den alten Worten der Bibel um Antworten auf unsere Lebensfragen ringen. Und ich finde es schön, wenn unsere Kirche nicht nur ein schönes Gebäude ist, sondern sich richtig verwebt mit unserem Leben und den Menschen, die hier leben. Hoffentlich sagen sie dann: Das ist meine Kirche! Hier bin ich getauft, hier habe ich geheiratet, hier habe ich meine Kinder taufen lassen, hier habe ich mich gefreut, hier habe ich gezweifelt, hier habe ich getrauert, die Gemeinschaft hat mich weitergebracht. Hier habe ich Gott erlebt. Die Kirche ist ein Ort meines Lebens.

Genau so soll es sein - finde ich!

Ihr Pfarrer
Samuel Hartmann



VOLLERLEBT

ATEMLOS ERSTICKT

„Erleben: Denkend u. fühlend anwesend, dabei sein; erfahren, kennenlernen; zu einer bestimmten Zeit, in der ein Ereignis eintritt, leben“

(Wahrig, Deutsches Wörterbuch)

Läßt sich nun das Adjektiv „voll“ steigern oder nicht? Also voll, voller und am vollsten? Oder besagt die Absolutheit und Totalität des Wortes, dass eine Steigerung im eigentlichen Sinne nicht mehr möglich ist? So wie z.B. beim Adjektiv „tot“: Toter, oder heißt es gar töter?, und am totesten??

Aber hallo, wir befinden uns im Jahre 2019, eingekreist von Social Media, leben in Pleidelsheim – da ist alles möglich. Also funktioniert auch die Steigerung von voll. Das Leben erleben und alles, was bis zum Anschlag und darüber hinaus geht, ist eben „voll erlebt“. Damit das auch krass gelingt, bieten sich viele Unterstützer an.

Nur um ein paar wenige zu nennen: Alexa, Tinder, Netflix, WhatsApp, #, Facebook, Cocktails, G 5 und nicht nur im Beruf ein voller Terminkalender. Nichts bestätigt einen mehr, als voll gefragt und voll dabei zu sein. Die Fähigkeit zu Multi-Tasking ist dabei absolut lebensnotwendig; das Smartphone in der einen Hand und in der anderen den Kinderwagen, WhatsApp

geöffnet und gegenüber die Clique, mit der man sich gerade in der Bar trifft. So geht Party, Leben. Oder auch Autofahren.

Es ist ein Zeichen von absoluter Lebens-Souveränität, alles gleichzeitig zu beherrschen und auf diese Art so richtig fett im Leben zu stehen, auf der Höhe der Zeit und nie zu spät. Aber eigentlich sind wir im Zeichen des Internets immer zu spät dran, hinken der aktuellen Lage hinterher. Was verpassen wir? Oder: Verpassen wir was?

Blink, plopp - ein neues Fenster öffnet sich. An den markanten, persönlichen Eckpunkten wie Geburtstag, Weihnachten und Beerdigung von Freunden stellt man dann fest – hui, das ging aber schnell und schon ist wieder ein Jahr herum. Wirklich was verprasst, pardon, verpasst?

Also zurück zu vollerlebt. Natürlich gibt es da auch die andere Seite von „voll“. Die heißt aber nicht „leer“, sondern: „Nichts geht mehr“. Getränkemäßig, platzmäßig, erlebensmäßig.

In ein volles Bierzelt gibt es keinen Einlass, eine volle S-Bahn ist eben besetzt bis auf den letzten Platz, ein voller Terminkalender hat keine Lücken, eine autoaufgestaute Straße ist voll oder doch am vollsten? Ausverkauft und ENDE.

Und je mehr die Lebenserlebnisflasche gefüllt wird bzw. vollläuft und der Rand erreicht ist, desto mehr Sauerstoff entweicht nach oben bis letztlich alle Luft draußen ist. . . einfach alles so vorbeizischt, der Kopf vor reinster Datenflutung und Sauerstoffentzug explodiert. Völlig überrascht, schlapp und mittlerweile ganz außer Puste, ist – wenn überhaupt – auch hier wieder festzustellen, dass irgendwie die Zeit und Luft, das Leben, der Gedanke zum Atmen fehlt.

SUMMA SUMMARUM, VOLLERLEBT UND ATEMLOS ERSTICKT???

Wie heißt doch so schön der lockere Spruch aller Gymnastik-Trainer während man selbst auf der Matte schwitzt: „... und das Atmen nicht vergessen“ und der der Bäcker: „Slow baking!“

Luftholen, Durchatmen, Handy weg, mobile Daten aus, Runterkommen, Internet offline, Pause machen, Mut zum Nichtstun, Ausruhen, Träumen, Platz für das Unerwartete lassen, Innehalten und Aussteigen ... alles fromme Wünsche. Doch wenn es jetzt wieder noch früher und länger dunkel wird, ist das nicht unsere Chance auf „hell zu sein bei schwarzem Display“ und mal zu schauen, was wir selbst wollen? Offside, vollerlebt.

Rüdiger Zietemann

GOSPEL *Dienst* GOTTES

SONNTAG 29.03.20 25.10.20 MAURITIUSKIRCHE
26.04.20 22.11.20 PLEIDELSHEIM
24.05.20 30.12.20 18 UHR

Gospelgottesdienst– feiern Sie mit!

Mittlerweile gehen wir schon ins zweite Jahr mit dem Gospelgottesdienst. Und weil die Art von Gottesdienst bisher schon so viele Menschen begeistert hat, soll es 2020 sogar doppelt so viele Gospelgottesdienste geben wie im Jahr davor. Gospelgottesdienst bedeutet: Ein Projektchor bereitet sich auf den Gottesdienst vor. Manche der SängerInnen kommen aus dem Gospelchor joyful noise, manche kommen aus Pleidelsheim dazu und manche aus anderen Orten. Mitmachen kann jeder, Chorerfahrung wäre aber gut, weil die Proben recht konzentriert und eher komprimiert sind. Es gibt eine Band in unterschiedlicher Besetzung, die sich aus Profi- und Hobbymusikern zusammensetzt. Manchmal gibt es eine Predigt, manchmal sind die Lieder einfach die Predigt. Und dann kommen alle, die sich schon länger vorbereitet haben mit denen zusammen, die einfach an dem Abend mit Gottesdienst feiern. Und zusammen singen und erleben wir Musik. Und jede, die und jeder, der kommt, darf seine Sorgen in der Musik vor Gott bringen, seiner Freude Ausdruck verleihen oder einfach nach Gott suchen und fragen und zweifeln oder vielleicht seit langem wieder Kontakt mit ihm aufnehmen. Dafür muss man gar nichts können, nur einfach Gospelmusik mögen. Meistens gibt es ein paar alte Lieder, sog. Traditionals, dazu Gospels aus den letzten Jahrzehnten und ganz aktuelle Gospelsongs. Alle Texte werden zum Mitsingen auf die Leinwand projiziert, manche Lieder übersetzen wir. Und nach dem Segen stehen wir noch beieinander. Was zu essen und zu trinken gibt's immer und gehört zum Feiern einfach dazu.

Veranstalter: ev. Kirchengemeinde Pleidelsheim | mauritiuskirche.de



„ADIEU & MERCI“ SIGRID

Sigrid Schütz war 42 Jahre lang Mitglied im Kirchengemeinderat. Über diese Zeit sagt sie:

„Wenn ich mich recht erinnere war es im Herbst 1977, als ich von einem Kirchengemeinderat gefragt wurde, ob ich mich entschließen könnte, für den Kirchengemeinderat zu kandidieren. Schon mein Großvater Wilhelm Wildermuth und mein Vater Max Huber waren lange Jahre Kirchengemeinderäte. Nach einer Bedenkzeit u. in Rücksprache mit meinem Mann, mit dem ich zusammen unser Raumausstattungs-geschäft führte und manchem Zweifel, entschloss ich mich mit bangem Herzen und allerlei Bedenken, „ja“ zu sagen. Letztendlich dachte ich, wird es sich ja zeigen, ob ich gewählt werde oder nicht. Immerhin gab es damals noch 12 Bewerber, die sich zur Wahl stellten. Aber ich wurde gewählt und seither bin ich ohne Unterbrechung über 40 Jahre Mitglied des Kirchengemeinderats. In diesen 7 Perioden habe ich mich immer wieder durchgerungen, mich erneut aufstellen zu lassen, obwohl Geschäft und Familie auch viel Zeit beanspruchten. Im Rückblick bin ich unserem Herrn dankbar, der mir bis heute Gesundheit, Kraft und Zeit geschenkt hat, die Aufgaben in der Gemeinde und im Bezirk zu meistern. Ich bin auch der Gemeinde sehr dankbar, die mir immer ihr Vertrauen geschenkt hat. Ich weiß nicht mehr, in wie

vielen Sitzungen ich inzwischen dabei war und mitentscheiden durfte, wenn es um die Pfarrhausrenovierung oder die Kirchenrenovierung ging, oder um das Gemeindehaus, die Pfarrscheuer oder um die Besetzung der Pfarrstelle ging. Mich hat immer beeindruckt, in welcher guten Atmosphäre alles stattfand und welches Miteinander im Kirchengemeinderat herrschte. Und ich bin erstaunt, wieviele Gemeindeglieder sich freiwillig einbringen, Zeit, Kraft und Geld opfern, damit Gemeinde anziehend wirkt. Dazu trägt auch in nicht unerheblichem Maße unser Pfarresehepaar bei, darüber bin ich dankbar. Ich habe in meiner Zeit so viele Erfahrungen machen dürfen und konnte in meinem Glauben wachsen. Deshalb möchte ich auch heute wieder Mut machen, Verantwortung in der Kirchengemeinde zu übernehmen und Zeit für die Sache unseres Herrn zu opfern, denn es ist gesegnete Zeit, die wir für ihn aufbringen.“

Ihre Sigrid Schütz

ÜBER 40 JAHRE...

...trug Sigrid Schütz als Kirchengemeinderätin in unserer Gemeinde Verantwortung, viele Jahre davon als Vorsitzende der Kirchengemeinde und über Pleidelsheim hinaus als Vorsitzende der Bezirkssynode und in verschiedenen Arbeitskreisen. Für viele Menschen war und ist Sigrid Schütz eine wichtige Ansprechperson und eine authentische Glaubenszeugin, nicht umsonst war die Post ja in all den Jahren auch so etwas wie eine Außenstelle des Pfarramts. Im Jahr 2014 wurde Sigrid Schütz als Anerkennung ihrer Verdienste auch die Johannes-Brenz-Medaille, die höchste Auszeichnung der Württembergischen Landeskirche, verliehen. Ein Jahr zuvor bekam sie durch Bürgermeister Ralf Trettner die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg für ihr außerordentliches ehrenamtliches Engagement überreicht. Wir sind Sigrid Schütz sehr dankbar für ihren großartigen Einsatz in unserer Kirchengemeinde, für die vielen tätigen Stunden, für beherztes Handeln, für alle Gebete. Nach über 40 Jahren kommt jetzt ein neuer Abschnitt. Trotzdem sind wir uns sicher, dass sich Sigrid Schütz auch in neuer Funktion weiter für unsere Gemeinde einsetzen wird und dafür, dass das Evangelium von Jesus Christus unter die Leute kommt.

Danke, liebe Sigrid!

Samuel Hartmann



RÜCKBLICK KGR

Wie schnell vergeht die Zeit. Den Gottesdienst zur Einsetzung des neuen Kirchengemeinderats hält am 19.01.2014 Pfarrer Hommel, weil unsere Kirchengemeinde noch vakant ist. Zu den ersten Aufgaben des neuen Gremiums gehören daher auch letzte Entscheidungen zur Fertigstellung des Pfarrhauses. Die neue Pfarrersfamilie soll im April einziehen! Am 25. Mai 2014 feiern wir einen Festgottesdienst zur Begrüßung von Pfarrerin Tabea Hartmann und Investitur von Pfarrer Samuel Hartmann mit einem schönen Gemeindefest.

Schnell ist klar, es sind große Aufgaben, die der Kirchengemeinderat anzugehen hat. Die Planungen zur Renovierung der Mauritiuskirche werden konkretisiert. Wieviel Geld fehlt der Gemeinde um den Bauantrag beim Oberkirchenrat zu stellen? Unsere Kirchenpflegerin, Frau Klingele, kennt die Zahlen und die sind noch nicht ganz ausreichend. Wie praktisch, dass ein Fundraising Seminar im Hospitalhof angeboten wird, welches Gerda Bollinger, Klaus Holzwarth und ich besuchen. Die Dorfwette wird kreierte: Pfarrer Samuel Hartmann wettet mit Bürgermeister Ralf Trettner ob 333 Pleidelsheimer in 222 Tagen jeweils 111 € für unserer Mauritiuskirche spenden. Großartig ist dies den Bürgern gelungen und bringt uns in der Finanzierung unserer Kirche ein großes Stück voran.

Auch beim Weihnachtsmarkt ist der Kirchengemeinderat präsent und verkauft Suppe, Marmeladen, Kalender, ect. zugunsten der Renovierung. Doch neben der Entscheidung wie unsere Kirche innen zukünftig aussehen wird, beschäftigen wir uns u.a. mit der Gottesdienstplanung. Die neuen Pfarrer bringen neue Ideen mit: Früh- und Familiengottesdienste, Theater- oder Filmgottesdienste. Nun müssen die Gottesdienstbesucher ins Blättchen schauen, damit sie wissen was sie sonntags erwartet.

Durch die Bauarbeiten in der Kirche finden die Gottesdienste für ca. ein Jahr im Gemeindehaus statt. Auch dies eine interessante Situation, fast eine Wohnzimmer-Atmosphäre. Am Heilig Abend 2016 sind wir im ganzen Dorf unterwegs, weil der Platz im Gemeindehaus nicht ausreicht. Die evangelische Jugend unterstützt uns dabei sehr. Auch bei vielen anderen Aktivitäten sind wir auf die Jugendlichen als Mithelfer angewiesen. Am 16.09.2017 ziehen wir wieder in unsere Kirche ein und am 17.09.2017 wird das große Kirchenfest gefeiert. Nicht nur hell und freundlich ist jetzt die Mauritiuskirche, sie ist auch mit allerlei Technik ausgestattet. Und dafür benötigt manch älteres KGR-Mitglied dringend die Unterstützung der jugendlichen Techniker, wenn Pfarrer und Mesnerin mal nicht da sind.

Doch ist es nicht nur die Organisation von Festen oder Bauarbeiten, die die Arbeit im Kirchengemeinderat ausmachen. Wir haben verschiedene Ausschüsse. Es werden die monatlichen Sitzungen geplant und Themen vorbereitet. Der Verwaltungsausschuss trifft sich regelmäßig vor der KGR-Sitzung und ist für die Finanzplanung der Gemeinde zuständig. Hier wird der Haushaltsplan zur Finanzierung sämtlicher Aufgaben der Kirchengemeinde besprochen. Der Bauausschuss hat viel zu tun in den vergangenen sechs Jahren. Kaum ist die Kirche fertig, geht es im Gemeindehaus weiter. Auch die Außenrenovierung unserer Mauritiuskirche dürfen wir nicht auf die lange Bank schieben. Im Musikausschuss sind Vertreter aller musikalischen Bereiche der Kirche vertreten. Es tagen bei Bedarf der Festausschuss, die Ausschüsse für Erwachsenenbil-

dung, Öffentlichkeitsarbeit und der Jugendausschuss. In jedem Ausschuss sind einige KGR-Mitglieder dabei, aber fast überall der Pfarrer. Schön, dass uns in allem Tun auch Menschen aus der Gemeinde unterstützen.

Im neuen Gremium wird es einige Veränderungen geben. Unsere 2. Vorsitzende Sigrid Schütz verlässt nach 40 Jahren unseren KGR. Eine lange, arbeitsreiche Zeit hat sie mit viel Engagement gemeistert. Dankbar sind wir auch für die Mitarbeit von Gerda Bollinger, Dieter Pöhl und Philip Schreiber die zur Wahl am 1. Advent 2019 nicht mehr antreten. Wir danken euch allen sehr und hoffen, ihr bleibt uns verbunden.

Barbara Failmezger



NEUES TEAM

Nach 36 Jahren im Kirchengemeinderat und nach 27 Jahren als Kirchenpflegerin, hatte Eva Maria Klingele am 31.10.2019 ihren letzten „offiziellen“ Arbeitstag in unserem Pfarramt. Es war uns als Pfarrer dieser Gemeinde eine große Freude, mit ihr zusammenzuarbeiten. Frau Klingele hatte die Finanzen voll im Griff. Die Kasse hat bei ihr immer gestimmt. Dazu hatte sie die Erfahrung, wie man Großprojekte, wie z.B. die Renovierung der Kirche stemmen kann. Man konnte sie jederzeit um Rat fragen. Das hat uns im Kirchengemeinderat sehr geholfen, Dinge anzugehen und loszulegen. Neben ihren fachlichen Qualitäten schätzten wir aber auch ihren Blick für die wesentlichen Aufgaben einer Kirchengemeinde. Es hat so viel Freude gemacht, mit ihr über grundsätzliche Dinge in Kirche und Glaube (durchaus ange-regt und kontrovers) zu diskutieren und unser Handeln als Verantwortliche in der Kirchengemeinde davon abzuleiten. Es hat unheimlich gutgetan, miteinander zu lachen und die Freude am Christsein zu leben.

Wir danken Ihnen von Herzen, liebe Frau Klingele, für Ihren Einsatz im Kirchengemeinderat und als Kirchenpflegerin in unserer Gemeinde. Für uns waren die letzten 5 Jahre in der Zusammenarbeit mit Ihnen eine wunderbare Zeit!

Tabea und Samuel Hartmann

INTERVIEW

Mit Christel Staudenmaier als Kirchenpflegerin und Nadine Kirn als Gemein-desekretärin (seit einem Jahr) haben wir jetzt ein neues Team im Pfarramt. Wir haben ihnen einige Fragen gestellt:

Redaktion: Liebe Frau Staudenmaier, was gefällt Ihnen denn an unserer Gemeinde?

Christel Staudenmaier: Ich bin ja hier aufgewachsen und fühle mich einfach der gesamten Gemeinde stark verbunden, das zeigt sich auch in meiner Gemeinderatstätigkeit. Mit der Kirche verbindet mich Vieles seit meiner frühesten Kindheit hier in Pleidelsheim: Ich war hier in der Kinderkirche, in der Jung-schar, später dann beim Purzeltreff mit

den eigenen Kindern... Das hat mich geprägt.

Redaktion: Nadine, du bist ja inzwischen auch schon eine Weile in Pleidelsheim. Was ist dir denn zuerst aufgefallen an unserer Gemeinde?

Nadine Kirn: Wir sind vor 6 Jahren nach Pleidelsheim gezogen. Da war der erste Eindruck: Da ist vieles im Aufbruch, gerade auch für junge Familien. Vielleicht passt auch der Begriff „Neustart“. Das hat mir gefallen. Das war für mich eine gute Möglichkeit, hier in Pleidelsheim auch anzukommen.

Redaktion: Für was sollte eine Gemeinde eigentlich da sein?

Christel Staudenmaier: Ich meine, jeder möchte sich irgendwo zugehörig fühlen.

Die Kirchengemeinde bietet einfach einen guten Raum, wo man sich auch seelisch gut aufgehoben fühlen kann. In der Kirche gibt es so viele Angebote für Senioren, Kinder, Frauen und Männer. Sie hat immer etwas Verbindendes.

Redaktion: Nadine, du kennst ja auch andere Gemeinden. Was siehst du als Stärke dieser Gemeinde?

Nadine: Ich sehe eine Stärke darin, dass man hier Mitspracherecht hat und diese Gemeinde mitgestalten kann, wenn man will. Das ist nicht überall so in allen Gemeinden. Wenn hier jemand sagt, ich möchte was machen und Verantwortung übernehmen, dann hat man die Möglichkeit dazu. Wenn ich mir vorstelle, dass aus allen Altersgruppen und Arbeitsfeldern jemand da ist, der Verantwortung übernimmt, dann kann das ein total schönes und vielfältiges Miteinander sein in unserer Gemeinde. Das fände ich großartig!

Redaktion: Was gefällt Ihnen an Ihrem neuen Arbeitsplatz?

Christel Staudenmaier: Ich kenne den neuen Arbeitsplatz ja noch gar nicht (Das Interview fand vor dem Arbeitsbeginn statt, Anm. die Redaktion). Da muss ich mich auch bissle überraschen lassen. Aber ich komme ja aus der Verwaltung. Deswegen kenne ich die Elemente meiner Arbeit. Ich bin aber durchaus gespannt, ob es große Unterschiede zwischen kommunaler Verwaltung und kirchlicher Verwaltung gibt. Ich habe auch den Eindruck, dass das Arbeitsklima hier sehr gut ist und ich mich gut einbringen kann. Alles wirkt sehr familiär und offen hier.

Redaktion: Mit welchen Gedanken kommst du hier in das Büro, Nadine?

Nadine Kirn: Puh, Kinder sind im Kindergarten. Hab ich die Hasen gefüttert...(Lachen) Nein. Ich freu mich immer drauf. Ich komme gerne hierher.

Meine Aufgaben hier sind auch meine Leidenschaft. Ich tu das gerne, was ich mache. Ich mag es gerne, mit Menschen zu tun zu haben. Ich setze mich gerne in einer Gemeinde ein.

Redaktion: Vollerleben - das ist das Thema des Gemeindebriefs. Was klingt da bei Ihnen an, Frau Staudenmaier?



Christel Staudenmaier: Das ganze Leben ist ein riesengroßes Spektrum an Allem. Kindsein, Jugendlich sein, Erwachsen-sein, das höhere Alter. Jedes Alter hat so seine Bedürfnisse. Die Kirche versucht für alle Gruppen da zu sein. Dadurch entstehen so viele Angebote, die zum Lebensabschnitt der Mitglieder passen.

Ob und wie die Menschen das dann annehmen und mitleben, bleibt ja dann auch eine Sache der Gemeindeglieder. Aber es geht im Leben ja um was. Gut, wenn man da nicht alleine ist.

Nadine Kirn: Da fallen mir zwei Dinge ein: Meine Arbeit deckt das volle Leben ab. Von der Taufe über Heirat bis zur Bestattung - volles Leben hier in Pleidelsheim. Dann fällt mir dazu das Gemeindefest in diesem Jahr ein. Der Gemeindegarten war an diesem Tag voller Leben. Jung und Alt hat miteinander gefeiert. Deswegen haben wir auch ein schönes Bild im Amtsblatt abgedruckt, wo Kinder und Erwachsene miteinander Boule gespielt haben.



Vor ein paar Jahren hatten wir uns mal zu einer Visionsgruppe zusammengefunden. Und da war das so ein Traum, so eine Vorstellung, dass wir als Gemeinde eine lebendige Gemeinschaft sind, voller Leben.

Redaktion: Haben Sie einen Lieblingsplatz in der Kirche, oder Gemeindehaus oder Pfarrscheuer?

Christel Staudenmaier: Ich kann nicht sagen, dass es einen Lieblingsplatz von mir in der Kirche gibt. Aber tatsächlich gab es mal einen wichtigen Platz. Wenn ich in die Kirche kam, dann habe ich immer diesen Platz aufgesucht. Das war der Platz in der ersten Reihe des zweiten Blocks, dort, wo die Empore beginnt. Früher war es ja so, dass jede Familie ihre Bank hatte. Meine Mutter saß als Zugezogene eben dort. Durch die Renovierung hat sich der Platz verändert. Trotzdem zieht es mich erstaunlicherweise immer noch dorthin, wenn ich in der Kirche bin. Natürlich habe ich auch im Gemeindehaus viele Plätze, die ich mit bestimmten Erlebnissen verbinde.

Nadine Kirn: Für mich ist der wohl am häufigsten besuchte Platz der Boden im großen Saal im Gemeindehaus. Dort habe ich die meiste Zeit verbracht, im Purzeltreff und in der Kinderkirche, obwohl es nicht wirklich mein Lieblingsplatz ist. Gerne bin ich auch in der ersten Reihe in der Kirche. Auch für unsere Tochter ist das ein wichtiger Platz. Sie schaut sich immer so aufmerksam das Kreuz an. Sie fragt dann immer: Warum ist der denn gestorben? Irgendwie auch ein emotionaler Platz.

Redaktion: Wir hoffen, dass natürlich in Zukunft auch das Pfarramt zu Ihrem Lieblingsplatz wird. Wir freuen uns, dass Sie da sind!

Die Fragen stellte Samuel Hartmann

GOTTESDIENST IM JOHANNITERHAUS

Gottesdienst am Sonntag im
Johanniterhaus am 7. Juli 2019

Es ist 10.00 Uhr am Sonntag und der Lichthof im Altenheim ist geschmückt mit vielen Rosensträußen in verschiedenen Farben und Größen. Die Stühle stehen im Halbkreis, 24 Bewohner und 2 Frauen aus Pleidelsheim sind da, um mit uns den Gottesdienst zu feiern.

Zu Beginn spielt Beate Hutter-Link ein Vorspiel auf dem Saxofon. Nach der Begrüßung, in der ich das Thema erläutere und dem anschließenden Votum, singen wir das erste Lied. Dann kommt der Wochenspruch für diese Woche. Wir singen immer wieder und Beate Hutter-Link begleitet die Lieder mit der Gitarre. Die Bewohner kennen oft die Lieder auswendig und singen gerne mit.

Wir stellen gemeinsam das heutige Thema „Rosen“ vor und lassen die Bewohner an den mitgebrachten Rosen schnuppern. In der Andacht geht es um die Vielfalt der Rosen. Auch im alten Testament wird die Rose mehrfach erwähnt. Im Christentum wird Maria, die Mutter Jesu, als Rose ohne Dornen besungen. Eines der bekanntesten spätmittelalterlichen Gemälde zeigt Maria im Rosenhag. Protestanten haben auch die Lutherrose vor Augen, die der Reformator als Siegel verwendet hat. Er schrieb, sie ist ein Merkzeichen meiner Theologie, ein schwarzes Kreuz und ein Herz inmitten einer

fünfblättrigen Rose. Dieses Herz soll anzeigen, dass der Glaube Freude, Trost und Frieden gibt. Gott ist mit jedem Einzelnen, heute Morgen und auch an jedem Tag. Er hält jeden von uns in seiner Hand. Er kann Frieden in uns geben. Und wir können zu jeder Zeit mit ihm im Gebet reden und ihm all das sagen, was uns freut und auch, was uns Sorgen macht. Im Matthäusevangelium steht: „Christus spricht: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

Dann gibt es eine Geschichte zum Thema und gemeinsam singen wir das Lied: „Großer Gott wir loben dich“. Danach beten wir abwechselnd die Fürbitten und gemeinsam das Vaterunser. Nach dem Segen gibt es noch ein Nachspiel mit dem Saxofon.

Die Bewohner gehen nun wieder auf ihre Wohnbereiche oder werden von einer Kollegin und mir auf ihre Zimmer gebracht. Einige bedanken sich, und sagen, sie haben sich sehr gefreut, dass sie dabei sein konnten.

Andrea Gleiter





Meine Kirche. Eine gute Wahl.



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

KIRCHENWAHL

Am 1. Dezember 2019

werden nicht nur 9 neue KGR Mitgliederinnen und Mitglieder gewählt, sondern auch Abgeordnete für die Landessynode. In unserem Wahlkreis 04 Ludwigsburg/Marbach werden 2 Theologen und 2 Laien zu wählen sein.

Die Wahlberechtigten erhalten zum Wahltag 2 Stimmzettel in den Farben rosa für die KGR-Wahl und gelb für die Landessynode. Briefwahlunterlagen sind beigelegt und müssen nicht mehr beantragt werden.

Durch diese Maßnahme erhoffen wir uns eine größere Wahlbeteiligung. Wahlberechtigt sind alle Personen, die am Wahltag das 14. Lebensjahr erreicht haben. Wählen können Sie am 01.12.2019 von 11:30 Uhr bis 18 Uhr in der Mauritiuskirche. Briefwahlumschläge können in den Wahlbriefkasten im Pfarramt eingeworfen werden.

Für die Wahl zum KGR hat jeder Wahlberechtigte 9 Stimmen und pro Bewerber max. 2 Stimmen. Die Synodal Wahl erlaubt je 2 Stimmen für Laien und Theologen, jedoch nur 2 Stimmen gesamt für Laien und Theologen.

Der Ortswahlausschuss hat die Wählerlisten gemeinsam mit dem KGR geprüft und diese wurden in der Zeit vom 21. – 25.10.19 im Gemeindebüro zur Einsicht ausgelegt, was im Gottesdienst am 20.10.19 bekannt gegeben wurde.

Sollten nach Erhalt der Wahlunterlagen noch Fragen offen sein, können Sie gerne im Pfarrbüro 0714423889 oder per Mail Gemeindebüro.Pleidelsheim@elkw.-de nachfragen.

Wir danken vorab für Ihre Beteiligung bei der Wahl zum Kirchengemeinderat. Alle gewählten Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäte werden im Aufsehen auf Jesus Christus ihr Amt als Kirchengemeinderat führen.

DIETER PÖHL / Vorsitzender Ortswahlausschuss

Evangelium und Kirche versteht Kirche als einen Ort für alle Generationen, für verschiedene Frömmigkeiten, Lebens- und Familienbilder.

Weil wir überzeugt sind, dass die Bibel für unser Leben das Wesentliche sagt, braucht es theologisch-fundiertes Nachdenken und beherztes kirchliches Engagement in und für die Gesellschaft.

Weil Glauben unterschiedlich gelebt wird, braucht es traditionelle Angebote und neue Formen.

Weil Jesus Christus Anker und Hoffnung der Kirche ist, können wir Christen Uneindeutigkeiten aushalten. Deshalb widerstehen wir der Versuchung, auf schwierige Fragen einfache Antworten zu geben.

Weil wir wollen, dass unsere Landeskirche in ihrer Verschiedenheit bestehen kann, verstehen wir uns als Brückenbauer zwischen den Flügeln.

Peter Schaal-Ahlers, Ulm

Gerne möchte ich meine Arbeit in der Landessynode fortsetzen. Dabei leitet das Evangelium von Jesus Christus mein Denken und Entscheiden. Ich verstehe mich als Lobby für diejenigen, die nicht jeden Sonntag in die Kirche gehen.

Seit ihrem Beginn ist die Kirche vielfältig und sie soll es bleiben. Ich stehe für eine sprachfähige Kirche, die mitten in der Gesellschaft steht. Mit dem Klimawandel, dem Umbau der Industriegesellschaft, Migration, Antisemitismus und Wohnungsnot gibt es viele gesellschaftliche Herausforderungen.

Dass es auf viele Fragen oft keine einfachen Antworten gibt, gilt es auszuhalten. Als Christen sollen wir uns nicht allzu ernst nehmen, denn Glaube ohne Humor wird leicht verkrampft und biestig. Unsere Landeskirche braucht eine starke Mitte.

Aufbruch für morgen – wir wollen mehr Menschen erreichen!

Die Reform-Initiative Kirche für morgen steht für eine zukunftsorientierte, mutige und visionäre Kirche. Sie hat Menschen aus allen Lebenswelten im Blick, um mit ihnen Kirche zu leben und zu gestalten, fördert Eigeninitiativen und innovative Projekte, die Kirche in zeitgemäßer Form erlebbar machen. Sie setzt sich für den Abbau kirchlicher Bürokratie und unnötiger Hierarchie ein und unterstützt Jugend-, Lebenswelt- und Profilmgemeinden als dringend nötige Ergänzung der bisherigen Gemeinden. Sie will neue Zugänge zur Kirche für junge Menschen und legt Wert auf den Inhalt des Evangeliums und ist bei Formfragen kreativ und flexibel. Wir haben den Mut zur Veränderung! Wir wollen einen Aufbruch für morgen!

Reiner Klotz, Steinheim

Deine Kirche braucht mutige Kirchengenossinnen und nicht ängstliche kirchliche Konkursverwalter!

Die Zukunft unserer guten alten Landeskirche steht auf der Kippe. Es ändert sich viel zu langsam viel zu wenig. Kirche für morgen (Kfm) setzt sich dafür ein, dass wir unseren Kindern und Enkeln eine Kirche überlassen, in der sie sich wohlfühlen können.

Wir müssen Kirche neu denken. 10 % aller kirchlichen Ausgaben sollen in Innovationen fließen, nicht in die Verwaltung des Stillstands, Populärmusik soll denselben Stellenwert erhalten, wie traditionelle Kirchenmusik, die Stellung der Ehrenamtlichen wollen wir deutlich stärken und kirchliche Bürokratie abbauen.

Die Reform-Initiative „Kirche für morgen“ steht für eine zukunftsorientierte, mutige und visionäre Kirche. Wir haben den Mut zur Veränderung! Wir wollen einen Aufbruch für morgen!

Lebendige Gemeinde – unser Name ist Programm.

Wir machen uns stark für die Gemeinden vor Ort sowie für frische Formen von Gemeinde, die auch überregional verbunden sind.

Unser Logo unterstreicht: Das Kreuz führt uns zusammen. Als größter Gesprächskreis sind wir Teil einer weiten Bewegung, die von ihrer Mitte her offen ist für weitere Formen des Christuszeugnisses, auch über die Landeskirche hinaus.

Der Glaube an Jesus ist für uns mehr als nur Privatsache. Kirche soll ein streitbarer Dialogpartner in Politik und Gesellschaft sein, wenn es um den Schutz für verfolgte Christen, Religionsfreiheit oder die Bewahrung der Schöpfung geht.

Wir sehnen uns nach einem neuen Aufbruch der Kirche, der mutig auf Jesus und sein Wort vertraut.

Pfarrer Thomas Stuhmann, Abstatt
Michael Fritz, Kornwestheim

Lebendige Gemeinde – unser Name ist Programm. Wir machen uns stark für die Gemeinden vor Ort sowie für frische Formen von Gemeinde mit überregionaler Verbundenheit.

Unser Logo unterstreicht: Das Kreuz führt uns zusammen – das Christuszeugnis ist die Mitte. Als größter Gesprächskreis sind wir Teil einer weiten Bewegung auch über die Landeskirche hinaus.

Der Glaube an Jesus ist für uns mehr als nur Privatsache. Kirche soll ein streitbarer Dialogpartner in Politik und Gesellschaft sein, wenn es um den Schutz von Minderheiten, Religionsfreiheit oder den Schutz der Schöpfung geht. Wir sehnen uns nach einem neuen Aufbruch der Kirche, der mutig auf Jesus und sein Wort vertraut.

#wirLiebengemeinde

Die OFFENE KIRCHE will die frohe Botschaft Jesu Christi an alle Menschen auf vielfältige und fantasievolle Weise weitergeben. Denn sie nimmt den Auftrag der Kirche zur Verkündigung ernst und sieht Geschöpfe und Schöpfung in ihrer Verletzlichkeit.

Die OFFENE KIRCHE will die Fragen und Themen aufnehmen, die die Menschen heute bewegen.

Sie wendet sich an alle Menschen unter Gottes Regenbogen und ist OFFEN für Glaubende und Zweifelnde, für Menschen aller sozialen Schichten, jeden Geschlechts, unterschiedlicher Herkunft und Prägung. Jeder einzelne Mensch soll in seinem Leben ermutigt werden.

Die OFFENE KIRCHE tritt in unserer Gesellschaft ein für ein gerechtes und friedliches Miteinander und für die Rettung der bedrohten Schöpfung. So wollen wir Kirche in der Welt sein.

Ines Göbbel, Ludwigsburg

Prof. Dr. J. Thomas Hörnig, Ludwigsburg

Die OFFENE KIRCHE ist ein Gesprächskreis in unserer Landessynode, der sich bei bestehenden Herausforderungen mit Klarheit positioniert. Wir mischen uns ein. Halten nichts von einem frommen Ghetto. Angesichts der kleiner werdenden Mitgliedszahlen sehen wir die Dringlichkeit zu investieren. Wir zeigen, was alles Kirche ist, z. B. offene Kinder- und Jugendarbeit, Friedenspfarramt, kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, die Evangelische Akademie Bad Boll, Dienst für Mission und Ökumene, Studierendengemeinden, Krankenhaus-seelsorge.

Themen, die uns auf den Nägeln brennen: die Bewahrung der Schöpfung, Inklusion, die Vielfalt von Lebens- und Glaubensformen. Der interreligiöse Dialog – sind wir sprachfähig? Gelingt uns die „Kommunikation des Evangeliums“, dass auch Menschen jenseits der Kerngemeinde unser Beitrag als Kirche, unsere Gottesdienste als inspirierend, heilsam, bemerkenswert empfinden?



Meine Kirche. Eine gute Wahl.

**IHRE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN ZUR KIRCHENWAHL AM 01.12.2019
FÜR DIE EV. KIRCHENGEMEINDE PLEIDELSHEIM. WIR FREUEN UNS WENN SIE ZUR WAHL GEHEN.**



ANKE FRÜHLING-SPIEGEL

*Ruhbronnweg . Integrationsberaterin bei der Agentur für Arbeit . verheiratet
3 Kinder.*

Gerne engagiere ich mich in unserer Gemeinde in den Chören, als Liturgin und im Küchenteam. Als Kirchengemeinderätin möchte ich mich dafür einsetzen, dass unsere Gemeinde weiter wächst, an Menschen und an Angeboten. Dabei ist es mir wichtig, dass alle Gemeindeglieder, egal ob jung oder alt, bei uns ihren Platz finden.



BARBARA FAILMEZER

*Ruhbronnweg 2 . 68 Jahre . verheiratet . 3 erwachsene Kinder . 5 Enkel
Ich singe im Kirchenchor . Seit 6 Jahren bin ich im Kirchengemeinderat.*

Ein lebendiges, offenes Miteinander in der Kirchengemeinde ist mir sehr wichtig. Die vielfältigen Aufgaben des Kirchengemeinderates möchte ich gerne weiterhin kreativ unterstützen.



KLAUS HOLZWARTH

Blankensteinstraße 36 . 74 Jahre . seit 6 Jahren im Kirchengemeinderat.

Ich habe mich in den vergangenen 6 Jahren im Kirchengemeinderat hauptsächlich für die Bauangelegenheiten unserer Kirchengemeinde eingebracht. Ich möchte mich weiterhin mit Freude für diese Aufgabe einsetzen.



STEFFEN KNECHT

Ahornweg 12 . 54 Jahre . Dipl.-Ing. (FH).

Dafür stehe ich: Gestaltung, Aufbau und Führung der Gemeinde auf breiter Basis. Ich möchte mithelfen, das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen und gemeinsam mit Jung und Alt etwas zu bewirken.



ULRIKE KELLER

Beihingerstraße 63 . 58 Jahre . Dipl.- Betriebswirt . verheiratet . 3 erwachsene Kinder.

Sehr gerne möchte ich als Kirchengemeinderätin an einer lebendigen Gemeinde weiterarbeiten. Mit großer Freude bringe ich mich als Liturgin im Gottesdienst ein. Die Kirchenmusik liegt mir am Herzen, deshalb würde ich gerne weiterhin im Musikausschuss mitwirken und mich besonders dem Projekt Orgelrenovierung annehmen.



SABINE HAMMER

Murrer Weg 2 . Familie Matthias, Paul und Emma Hohnecker . 50 Jahre . Schuhgröße 39 . Gärtnermeisterin.

Kirche steht für mich für Gemeinschaft, Toleranz, Solidarität, Tradition, Menschenwürde, Respekt, fröhlichen Glauben und gemeinsames Singen. Aber ich denke auch, vieles Altes muss neu gedacht werden. Und da wäre ich gerne dabei!



BIRGIT MUTZKE-URBAN

Birgit Mutzke . 65 Jahre . pensionierte Lehrerin . 2 erwachsene Kinder.

Ich möchte mich gerne für eine Gemeinde einsetzen, in der sich Menschen willkommen fühlen und eine offene und lebendige Gemeinschaft bilden.



OLIVER ALBER

Rechbergstraße . 36 Jahre . gelernter Schreiner . Vater von 4 Kindern und glücklicher Ehemann seit 7 Jahren.

Mitarbeiter der Firma Zoller und Bambini Trainer beim GSV Pleidelsheim. Trainee Mitarbeiter in der Kirchengemeinde. Hobby: mit der Familie Zeit verbringen. Rund um und im Haus arbeiten. Ich habe mit meiner Frau wieder zu Jesus gefunden. Zusammen mit Jesus und meinen Kolleginnen und Kollegen im Kirchengemeinderat möchte ich mithelfen, die richtigen Entscheidungen für die Kirchengemeinde zu treffen. Ich möchte gerne Kontakte knüpfen und Brücken bauen und bin offen für neue Herausforderungen und kreative Lösungsmodelle.



HERMANN SEITZ

Hermann Seitz . Bachgartenstraße 26 . 71 Jahre, verheiratet . ein erwachsener Sohn, ein Enkel . Mitglied im Kirchengemeinderat und im Kirchenchor.

Die letzten sechs Jahre Kirchengemeinderatsarbeit waren für mich eine bewegte und bewegende Zeit. Vieles hat sich positiv verändert und große Vorhaben konnten umgesetzt werden. Unsere Mauritiuskirche strahlt in neuem Glanz, der Garten im Gemeindehaus ist fast fertig. Auch in den nächsten Jahren gibt es noch viel zu tun. Trotz gesundheitlicher Einschränkungen möchte ich gerne weiterhin meine Kenntnisse und meine Erfahrung zum Wohle der Kirchengemeinde einsetzen.



Die Innenrenovierung ist abgeschlossen

Die Innenrenovierung der Mauritiuskirche ist jetzt abgeschlossen. Dank Ihrer Hilfe konnten wir die Renovierung finanzieren. Gerne geben wir Ihnen jetzt einen Überblick zu unserer Finanzierung:

Gesamtkosten:	621.877,20€
Spenden und Opfer:	253.465,34€
Eigene Mittel und Rücklagen:	112.300,19€
Zuschüsse (Oberkirchenrat, Kirchenbezirk, Denkmalamt und Kommune):	255.804,89€

Wir sind Ihnen von Herzen dankbar für Ihren Beitrag zu unserer Kirchenrenovierung! Ohne Ihre Spenden hätten wir die Kirche sicher nicht so schön, freundlich und hell gestalten können. Vielen Dank!

Samuel Hartmann

Die Orgel der Mauritiuskirche

Die Innenrenovierung unserer Mauritiuskirche ist abgeschlossen!

Viele Details sind jetzt in einem schönen Licht besser wahrzunehmen. Auch die Kostenabrechnung ist endlich vom Oberkirchenrat genehmigt und alles ist bezahlt.

Ein wichtiges Teil im Chorraum wurde zwar äußerlich fachkundig und denkmalpflegerisch restauriert, doch innerlich führt es ein Schattendasein: Unsere Orgel! Schattendasein, weil wir zur Zeit keinen Organisten/Organistin haben, die sie regelmäßig zum Klingen bringen. Aber auch, weil sie seit 25 Jahren nicht mehr ausgereinigt wurde. Für die Renovierungsarbeiten wurde die Orgel sehr sorgfältig verpackt. Doch jede Hausfrau weiß, wenn ein Handwerker da war, ist hinterher Saubermachen angesagt... Dies steht bei unserer Orgel immer noch aus.

Nun hat der Orgelsachverständige Herr Burkhard Goethe eine Expertise erstellt und aufgezeigt, dass die Sache dringend wird. Wir haben eine wunderschöne Barockorgel von 1742 aus der Werkstatt des Orgelmachers Johann Adam Schmahel aus Heilbronn. Sie hat 13 Register auf einem Manual sowie drei Bälge und wird damals aus der „Heiligenkasse“ der Kirchengemeinde finanziert. Die weitere Baugeschichte ist sehr gut dokumentiert bis zu einer Beschädigung durch eine Bombenexplosion 1946. Nach der Kirchenrenovierung 1953 erlebt unsere Orgel eine Standortveränderung. Durch den Abbau der Empore im Chorraum wird sie 1954 ebenerdig im Chor aufgestellt. Nun schmückt sie der Verkündigungengel der früher den Kanzeldeckel zierte.

1959 werden „Klang und Gehäuse“ der Orgel als „denkmalswert“ aufgelistet.

1967 erneuert und erweitert die Werkstatt Richard Rensch aus Laufingen a.N. die Orgel umfassend auf 15 Register mit zwei Manualen und Pedal. Sie ist nun wie ein neues Instrument. 1994 erhält sie ein 16. Register und etwas später ein 17. Bei den neu eingebauten Pfeifen wird immer darauf geachtet, dass sie in die historische Substanz unserer Orgel passen.

Klanglich ist unsere Orgel besonders schön. Der Sachverständige, Herr Goethe, lobt sie in hohen Tönen während seiner Prüfung. Er schreibt in seinem Gutachten: trotz starker Verschmutzung „ist die Klangaussage der Orgel großenteils recht überzeugend, insgesamt rund und ausgeglichen und entfaltet sich akustisch ausgezeichnet im Chorraum.“ Doch die Reinigung und Instandsetzung ist jetzt überfällig. Herr Goethe dokumentiert sehr starke Verschmutzungen in allen Bereichen, verschiedene Schäden an Prospektpfeifen, Manual und Pedal. Damit das kostbare Instrument nicht noch größeren Schaden nimmt, sollten wir bald handeln. Den Kostenaufwand kalkuliert der Gutachter heute mit ca. 26.000 EUR. Ob uns diese Summe reichen wird, bis die Angebote der Orgelbauer eingehen, wissen wir nicht. Eine neue Orgel mit 17 Registern auf zwei Manualen und Pedal würde heute zwischen 280.000 und 320.000 EUR kosten. Da kümmern wir uns doch lieber um den Erhalt unserer wunderschönen, wohlklingenden Orgel mit ihrem barocken Prospekt von 1742. Leider fehlt uns heute die gut gefüllte „Heiligenkasse“ für die Finanzierung. Doch auch 2020 wird es Menschen geben, die der Kirchege-

meinde helfen, die notwendigen Arbeiten zu finanzieren. Und für die gereinigte Orgel findet sich dann bestimmt auch eine Organistin oder ein Organist, der sie an den Sonntagen gerne wieder zum Klingen bringt.

Barbara Failmezger



60 Jahre Brot für die Welt

Die Trägheit des Herzens aufrütteln

Vor 60 Jahren, genau am 12. Dezember 1959, wurde in der Berliner Deutschlandhalle die allererste Spendenaktion „Brot für die Welt“ ausgerufen. Der Theologe Helmut Gollwitzer beschrieb das Ziel der Aktion damals als „Aufrütteln, ein Herausgerütteltwerden aus der Trägheit des Herzens, aus jener Trägheit, mit der wir genießen, was wir haben, ohne zu fragen, wie es um uns her aussieht.“

Seit 60 Jahren ruft die Aktion „Brot für die Welt“ nun jährlich in der Vorweihnachtszeit dazu auf, diese Trägheit zu überwinden, über den eigenen begrenzten Tellerrand hinaus zu sehen und Menschen überall dort auf der Welt zu unterstützen, wo sie es alleine nicht schaffen. „Hunger nach Gerechtigkeit“ lautet das Motto zum 60. Geburtstag und der Eröffnung der 61. Spendenaktion von Brot für die Welt. Auch nach sechzig Jahren ist dieser Hunger noch längst nicht gestillt, sondern Antrieb, sich für Veränderung einzusetzen. Unterstützen Sie uns dabei und helfen Sie mit, den Hunger nach Gerechtigkeit für alle zu stillen.

Gemeinsam aus der Armut

Der Norden Perus ist eine karge Gegend. Kleinbauernfamilien kommen kaum aus der Armut heraus. So auch Francisco Imán Vilchez und seine Familie. Bevor Francisco begann, Bananen anzubauen, setzte er auf Mais, Maniok und Süßkartoffeln.

Das brachte aber nicht genug zum Leben ein. Dann hörte Francisco von fair gehandelten Bio-Bananen und hoffte auf die Umstellung seines Anbaus.

Eine Partnerorganisation von Brot für die Welt unterstützte ihn dabei mit Anschubfinanzierung und Know-how. Die Unterstützung besteht zum Beispiel im Zugang zum Saatgutfonds der Organisation, der Bio-Banannensetzlinge zur Verfügung stellt. Dazu kommen das nötige Werkzeug und viel Beratung.

Der Faire Handel hat das Leben vieler Bauern und Bäuerinnen in Peru verbessert. Die Kooperative, der die Familien beitreten, produziert seit 2009 Fairtrade-Bananen, seit 2011 exportiert sie direkt. Über 600.000 Kisten mit Bananen waren es im vergangenen Jahr. Die Hauptabnehmer sind in Deutschland und Italien. Der Faire Handel bringt nicht nur den Bauern höhere Gewinne, sondern ermöglicht auch Bildung für die Kinder. Thomas Stietzel



Bundespräsident a. D. Joachim Gauck

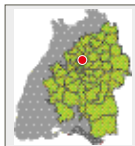
Gerechtigkeit ist für mich, wenn ...

J. Gauck: Gerechtigkeit ist für mich, wenn möglichst viele Menschen, möglichst schnell, so leben können, dass sie selber ihr Leben gestalten können, nach ihren Wünschen. Dass ihre Würde und Recht auf Leben und ihr Recht auf Glück verwirklicht werden können. —



**Gott.
Würde.
Mensch.**





Pleidelsheim

Rund 34 Prozent der etwa 6400 Einwohner der Stadt sind evangelisch.

Tabea und Samuel Hartmann gestalten den Gottesdienst. Eine Taufkerze für die Täuflinge, die Gemeinde werden an Land getauft (Uhrzeigersinn).

Fotos: Stefanie Pfäffle

Aus dem Fluss gerettet

PLEIDELSHEIM (Dekanat Marbach) – Johannes der Täufer hat Jesus im Jordan getauft. Heutzutage ist das Untertauchen in einem Fluss bei einer Taufe eher unüblich, doch seit die Landeskirche die Taufordnung geändert hat, findet es wieder häufiger statt. Die Kirchengemeinde Pleidelsheim hat im Juli nun zum zweiten Mal einen solchen Taufgottesdienst am Neckar angeboten. Von Stefanie Pfäffle

Bierbänke stehen auf der Wiese, die dem Wassersportverein Pleidelsheim gehört. Ein Tisch mit hölzernem Kreuz, Blumen und der Bibel weist darauf hin, dass kein Vereinsfest, sondern ein Gottesdienst stattfinden wird.

Von Ferne läuten die Kirchenglocken, als die ersten Gäste eintrudeln. Unter ihnen auch Louis. Der 13-Jährige ist einer der Hauptakteure an diesem Vormittag, denn er wird untergetaucht werden, in den Neckar. Das Konficamp hat in ihm diesen Entschluss reifen lassen. „Vorher hatte ich es nicht so richtig mit dem Glauben, aber da habe ich gemerkt, dass Gott in schwierigen Situationen bei mir ist“, erzählt er. Der Ort seiner

Taufe sei ihm egal, aber in der Natur sei es schon schöner.

So ganz einfach war die Entscheidung, ob es an diesem Tag sein soll, denn auch gar nicht, berichtet Mutter Andrea Gairing. „Eigentlich hatten wir September geplant, weil sein

Taufpate in Australien ist, aber dann hat uns der Pfarrer mehr oder weniger überredet und Louis ist eh so ein Wasserfrosch“, erzählt sie

lächelnd. Im Gegensatz zu ihrem Jüngsten sind die anderen beiden Kinder schon getauft worden, als sie jünger waren. „Bei ihm hat es sich durch die damalige familiäre Situation nicht ergeben, aber eigentlich ist es gut, dass er jetzt selbst entschieden hat.“

Inzwischen sind auch Tabea und Samuel Hartmann da. Das Ehepaar teilt sich die Pfarrstelle in Pleidelsheim und freut sich, dass die Resonanz auf ihr Angebot so groß ist. Sieben Täuflinge auf einmal, das habe es noch nie gegeben, ist er sich sicher. Für einen Taufgottesdienst am Neckar gibt es für die beiden zahlreiche Gründe. „Als Gemeinde darf man sich nicht hinter seine eigenen Mauern zurückziehen“, findet Tabea Hartmann. Ihre Gemeinde sei das auch schon gewohnt, denn unter dem Motto „Kirche unterwegs“ habe man vor allem während der Sanierung des Gotteshauses an vielen ungewöhnlichen Orten, mal über Skype im Wohnzimmer, dann im Fitnessstudio Gottesdienst gefeiert. „Es geht ja auch darum, Begegnung zu

Neckarwasser auch für die Kleinsten





ermöglichen, Teil der Gemeinschaft im Ort zu sein.“ Der Neckar sei da nochmal etwas Besonderes. „Viele Menschen begegnen Gott in der Natur und wenn sich Jugendliche und Erwachsene taufen lassen, ist das so wieso ein besonderes Ereignis für eine Gemeinde.“ Zeuge zu sein, wie sie die Taufe wie Jesus erleben, sei sehr berührend. Das beleuchte zudem einen anderen Aspekt, denn ganz untertauchen sei schon etwas anderes als ein bisschen Wasser über dem Kopf. „Der Fluss ist ja auch nicht ganz ungefährlich, die Täuflinge werden reingetunkt und durchs Hochziehen gerettet“, sieht Tabea Hartmann auch eine höhere Ebene des Vorgangs.

Die Bänke füllen sich. Einige haben Picknickdecken mitgebracht und machen es sich im Gras bequem. Sogar ein paar Hunde dürfen heute dabei sein. Die Sonne bricht durch und verbreitet Schwüle. Jeder Täufling schaut sich schon mal die Stelle am Neckar an, wo es später vorstattengehen soll. Oder wird hingetragen wie bei Lina und Emma. Die fünfmonatigen Zwillinge sind tiefenentspannt. Sie werden nicht untergetaucht. „Ich hätte sie auch im Neckar taufen lassen, aber es ist halt so dreckig, deswegen lieber doch nicht“, erzählt Mama Lisa Bürger. Sie und ihr Mann Heiko finden das ursprüngliche Ambiente aber sehr schön und freuen sich auf die besondere Taufe ihrer Töchter.

Inzwischen stehen sieben Taufkerzen auf dem improvisierten Altar. „Mir ist

ein bisschen warm, aber ich darf ja auch gleich baden“, scherzt Samuel Hartmann zu Beginn des Gottesdienstes. Der ist kindgerecht gehalten, es gibt viele Mitmachlieder wie „Einfach spitze, dass du da bist“, bei denen die Gemeinde bereitwillig mitzieht. Die Stimmung ist entspannt. Die Täuflinge werden nach vorne geholt. Jeder hat etwas Spezielles dabei, was ihm wichtig ist. Bei Familie Bürger sind es die Krankenhausbändchen der Zwillinge. „Sie haben einen Frühstart hingelegt und wir sind unheimlich stolz drauf, wie groß sie geworden sind“, erzählt Lisa Bürger der Gemeinde.

Sie erleben die Taufe so wie Jesus

Und ja, das Leben mit Zwillingen sei aufregend, manchmal auch anstrengend, aber eigentlich habe sie es sich schlimmer vorgestellt. Der Erwachsene in der Runde ist Hamze

Hosseini. Der 20-Jährige ist Afghane aus dem Iran und lebt seit 15 Monaten in Pleidelsheim. Er ist sichtlich aufgeregt, konnte die ganze Nacht nicht schlafen und hat mit seiner Mutter telefoniert. Mit „der Glaube an Jesus“, begründet er seinen Schritt. Neben den dreien stehen noch Louis, Jannis (13), Reka (8) und die knapp zweijährige Louisa auf dem Arm ihrer Mama. Samuel Hartmann fragt alle, ob sie im Namen Gottes getauft werden wollen, und es ertönt ein einstimmiges „Ja, ich will.“

In ihrer kurzen Predigt erinnert Tabea Hartmann daran, dass die Kindheit jeden Menschen prägt. Eltern hinterlassen ihre Spuren, manchmal bis ins

hohe Alter, positiv wie negativ. „Die frohe Botschaft lautet heute Morgen: Eltern haften für ihre Kinder – und wir haben einen Vater im Himmel, bei dem wir alle Kinder sein dürfen.“

Es kommt Bewegung in die Gesellschaft. Alle streben Richtung Flussufer. Wer muss, hangelt sich den kleinen Abhang hinunter. Emma, Lina und Louisa werden nicht in den Neckar getragen, doch das Wasser in der Holzschüssel, das Samuel Hartmann ihnen segnend über den Kopf träufelt, stammt aus dem Fluss. Reka traut sich immerhin schon auf den kleinen Steg und sagt dort stolz ihren eigenen Taufspruch auf.

Dann entledigt sich der Pfarrer seines Talars, zieht andere Schuhe an und auch für Louis heißt es: Handy aus der Tasche und ab ins Wasser. Hartmann legt ihm die Hand auf den Kopf und dann – runter. Gar nicht so kurz. Prustend taucht der 13-Jährige wieder auf. Die Kinder am Rand kreischen vor Vergnügen. Dann sind Hamze und Jannis dran, dieselbe Prozedur. Die Gemeinde jubelt und klatscht.

Alles klettert wieder nach oben. Ein bisschen sieht Samuel Hartmann aus wie ein begossener Pudel, wie er da am Altar steht und gemeinsam mit den Eltern und Paten die Taufkerzen anzündet. Die Gemeinde singt „Vom Anfang bis zum Ende“, es gibt was zu trinken und mitgebrachtes Gebäck. Hamze Hosseini grinst. „Es war richtig gut, aber auch kalt, für mich ist das ein wichtiger Tag.“ Das sieht Jannis ähnlich. „Ich habe gemerkt, dass Gott da war und immer noch da ist.“ ■

Hamze Hosseini (ganz links) fühlt sich glücklich nach dem Tauchgang mit Pfarrer Samuel Hartmann, der auch Louis Gairing (Foto rechts) einmal richtig untertaucht.

Foto: Stefanie Pfäffle

Über die religiöse Bedeutung der Taufe lesen Sie auf Seite 6 und 7.

UNTERM KIRCHTURM

Manchmal würde man gerne mitten in einer Predigt aufspringen und zur Pfarrerin, zum Pfarrer, zum Prädikanten, zum Referenten, zu wem auch immer, hinaufrufen: „Nein, das sehe ich anders.“ Oder: „Genau, toll erklärt, 2000 Jahre alte Geschichten herrlich auf die Gegenwart heruntergebrochen.“ Oder: „Warum so oft dieser melancholische Ton? Warum so oft die fast tränenerstickte Stimme? Ihr verkündigt hier doch die gute Nachricht! Good spell, also Gospel!“ Oder: „Jetzt ist aber mal gut mit dem theologischen Proseminar. Jetzt komm mal auf den Punkt!“

Neulich zum Beispiel, im Gospelgottesdienst. Dort hat der emeritierte Theologieprofessor Siegfried Zimmer aus Ludwigsburg über den Umgang mit der Bibel gesprochen und darüber, was sie für Christen bedeutet. Er sagte: „Das Geheimnis der Bibel liegt in ihrem Inhalt, ihrer Botschaft!“ Und er sagte, sinngemäß, dass man sich auf diesen Inhalt besinnen solle - und nicht auf Komma- und Rechtschreibfehler oder auf Widersprüche und offene Fragen in der Entstehungsgeschichte. Das sei Erbsenzählerei.

Ich wollte aufspringen und Siegfried Zimmer (den ich sehr mag!) zurufen:

„Siggi, ich bin ein Erbsenzähler – und ich bin nicht einverstanden damit, dass man alles ausblendet, was einem nicht so recht ins Theoriegeläude passt! Und außerdem habe ich meine Frau bloß kennengelernt, weil ich auf einen Rechtschreibfehler von ihr reagiert habe ...“ Der Himmel liegt auch im Erbsenzählen!

Ich bin nicht aufgesprungen, ich habe nichts gesagt. Ich habe viel mehr wieder damit begonnen, ein wenig über die Bibel und über Bibelwissenschaft zu lesen. Aber das mit dem Lesen ist ja auch so eine Sache. Das zeigt eine Geschichte, die ich vor sieben Jahren aufgeschrieben habe – und die viel mit der Lektüre von Büchern über unnützes Wissen zu tun hatte.

Der Sohn P., damals 11, stand im Bad, die Zahnbürste im Mund. Es war 6.43 Uhr, er sagte, in einem kleinen Taschenbuch blätternd: „Popo, Kölnerinnenkrügnmöhrtrünk-göldindörwocheündörsieühreneusprunghobn.“ Die Tochter, damals 8, stand daneben, hatte ebenfalls ihre Zahnbürste im Mund und sagte: „Hä?“ Bevor es zum morgens (und abends) üblichen Badezimmerstreit kam, der wegen der morgens (und abends) üblichen Zahnbürstengesprächskultur immer etwas länger dauern konnte, übersetzte der „Popo“ (der ohne Zahnbürste im Mund der „Papa“ ist): „Dein Bruder sagt: Kellnerinnen kriegen in der Woche, in der sie ihren Eisprung haben, mehr Trinkgeld als sonst.“ Die Tochter nahm ihre Zahnbürste aus dem Mund und sagte: „Was ist –

Trinkgeld? Kann man das trinken und wird reicher?“ Eine berechnete Frage, die auch der Sohn nicht beantworten konnte, weil er sich vor allem auf die Frage vorbereitet hatte, was ein Eisprung ist. Er hatte gerade Sexualkundeunterricht, da kommt Trinkgeld nicht vor.

Gespräche über Eisprünge und Trinkgelder waren in der morgendlichen Badezimmerhektik unüblich. Normalerweise wurde einem da vom Sohn gerne auch schon Mitte Juli erklärt, dass der Wunschzettel für Weihnachten steht. Ganz oben auf der Liste: ein iPhone. Der Grund: „In der Pubertät braucht man ein Touchscreenhandy.“ Bevor der Sohn der Tochter erklären konnte, was ein Touchscreenhandy ist, machte die Tochter klar, dass sie sehr genau weiß, was die Pubertät ist. „In der Pubertät“, sagte sie mit ernstem Gesichtsausdruck, „machen sich die meisten Mädchen ein Wirsing.“

„Ein Wirsing?“, fragte der Vater: „Ein Wirsing in der Pubertät? Bist Du sicher?“ Die Tochter setzte ihren Papa-du-kapierst-auch-gar-nix-Blick auf und sagte: „Wirsing ist Pflicht in der Pubertät. Die Mädchen stechen sich den Wirsing in die Nase oder in den Bauchnabel, manche auch ins Ohr.“ Wirsing-Ohr, das kennt der Vater, muss eine neumodische Ableitung von Blumenkohl-Ohr sein. Der Sohn sagte: „Nicht Wirsing - es heißt Piercing.“ Der Sohn musste es wissen, der Sohn hatte Sexualkundeunterricht und wahrscheinlich ist dort auch schon über Intimwirsing gesprochen worden.

Und wenn nicht über Intimwirsing, dann wenigstens über Dildos. „In Neufundland, Kanada, existiert eine Stadt namens Dildo“, sagte der Sohn buchblättern – und vor allem: grinsend. Und während der Vater an den eigenen Sexualkundeunterricht dachte und daran, dass damals „Rex Dildo“ ein pfiffiger Pubertätswitz auf einen Schlagersänger war, sagte der Sohn: „Das mit Dildo und den Eisprünge der Kellnerinnen steht alles in diesem Buch, das Du zum Geburtstag gekriegt hast.“ Das Buch heißt „Nutella hat Lichtschutzfaktor 9,7“ und listet „die volle Dosis unnützes Wissen“ auf. Der Sohn las und sagte: „Papa, wusstest Du, dass sich Löwen bis zu 50-mal am Tag paaren?“

Dann legte die Tochter ihre Zahnbürste weg, nahm das Buch mit dem unnützen Wissen, blätterte eine Weile darin und sagte: „Da steht: Albert Einstein soll erst in zweiter Ehe mit dem Zähneputzen begonnen haben.“

Hauptsache, die Kinder lesen! Damit sie später besser Erbsen zählen können.

Mathias Honecker



BUCHTIPP FÜR NEUGIERIGE

MAX LUCADO



Limonadenrezepte für
Zitrontage

francke

Was für ein ansprechendes Bild und was für ein schöner Gedanke an einem heißen Tag. Dieses Buch habe ich neulich in unserer Ortsbibliothek in Pleidelsheim auf einem Ständer gesehen und spontan zugegriffen. Der Titel und das Bild auf der Vorderseite hatten mich verlockt, weil es heiß war, weil ich Durst hatte und die Zitronenlimonade förmlich zu schmecken war. Ich lese für mein Leben gern – Bücher sind meiner Ansicht nach verlässliche Freunde in allen Lebenslagen. Und wenn die Zeit nicht für einen Roman oder einen Krimi reicht, dann greife ich auch gern zu einem schönen Bildband. Ich bin mir auch für Zeitschriften nicht zu schade.

Theodor Roosevelt sagte: „Ich bin ein Teil von allem, was ich je gelesen habe.“ Das trifft für vermutlich auf jeden von uns zu.

Ich greife daher in bestimmten Zeiten meines Lebens ganz bewusst zu Büchern, die mich aufbauen, unterstützen, trösten, ermutigen, erheitern oder was auch immer gerade dran ist. Manchmal scheint es auch so, als ob Gott mir Bücher in den Weg legt, die ich zu diesem Zeitpunkt brauche und die mir das sagen, was ich gerade hören muss.

Nun aber zu den Limonadenrezepten für Zitrontage. Ich blätterte das Buch neugierig auf und erwartete eben besagte Rezepte mit stilvollen Photos. Man kennt das ja. Schöne Gärten mit Kerzen in Gläsern, passende Deko, das Buffet mit vielfältigen Häppchen, Feierstimmung und daneben Anleitungen, wie die Köstlichkeiten ganz einfach daheim gezaubert werden. Und der erste Blick zeigte mir – ganz falsch.

Das Photo war passend. Eine angeschnittene Zitrone auf Holz, zwei Thymianzweige, ein Löffel, von dem kühles Wasser abperlt. Aber der Text über dem Vorwort begann mit „Limonadenrezepte für Zitrontage – Jeder Tag verdient seine Chance“.

Ich klappte das Buch nochmal zu und schaute nach der Autorin (klar: Rezepte/Frau). Ich las „Max Lucado“. Da wurde mir klar, dass Gott mal wieder Bibliothekstherapie mit mir macht und mir ein Buch zureicht. Ich hab das Buch ausgeliehen und daheim schön langsam gelesen. Jeden Tag eins der Kapitel.

Max Lucado ist ein amerikanischer Pastor und Bestsellerautor, der auch in Deutschland einen gewissen Bekanntheitsgrad hat.

Er schreibt nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder und Jugendliche und etliche seiner Bücher für Herz und Seele sind ins Deutsche übersetzt. Sie enthalten keine schwer verständliche Theologie oder theoretische Überlegungen, sondern eine herzliche Einladung, mitzukommen und dem liebevollen Vater-Gott zu begegnen, den Max Lucado kennengelernt hat und mit dem er täglich lebt.

Im aktuellen Buch nimmt er mit in sein Leben und schildert Zitronentage, an denen manches schief läuft.

Er beginnt, wie er in der Hoffnung auf Erholung und Frieden an einem perfekten Tag im Liegestuhl am Meer sitzt. Und genau da passiert es – eine Möwe kreist über ihm, erleichtert sich und trifft ihn mitten aufs Oberteil.

Der perfekte Tag ist zerstört, das T-Shirt beschmutzt, die Harmonie verpufft. Und da setzt er an. Er stellt fest, dass nicht nur bei ihm, sondern nahezu allen Menschen kaum ein Tag ohne „Möwenplumpser“ vorübergeht. Viele Tage sind nicht nur durchsetzt mit kleinen und großen Ärgernissen.

Sie sind doch manchmal auch ganz verdüstert durch Schmerz, Kummer und Leid. In jedem Kapitel des Buches holt Max Lucado den Leser in solchen Situationen ab. Eigenes Versagen, Pleiten, Pech und Pannen, Bitterkeit, Verletzung, Abschiede etc. werden thematisiert und er führt durch viele kleine Geschichten von Menschen bis hin zur großen Geschichte.

Der Geschichte von Gottes Liebe, Güte, Zuwendung, Gnade und Freundlichkeit, die Menschen persönlich erfahren haben und die für jeden von uns tatsächlich erlebbar ist.

Jedes Kapitel endet dann mit einem Rezept „Wie aus dem Tag etwas werden kann.“

Und bei der korrekten Befolgung können so wundervolle Dinge wie Dankbarkeit, Versöhnung, Hoffnung, Lebensfreude, Vertrauen, Frieden, Verständnis, Beziehung und Durchhaltevermögen wachsen.

Das Buch tut gut. Es bestreitet nicht, dass das Leben oft schwierig, teilweise anstrengend und schmerzhaft ist und uns bisweilen an unsere Grenzen führen kann. Doch in jedem einzelnen Kapitel wird man durch die Lebensgeschichten ermutigt, über die eigenen Beschränkungen hinauszusehen. Man wird erinnert, dass auch andere Menschen in ihrem Leben vor kleinen und großen Herausforderungen gestellt sind. Und dass es einen gibt, der größer ist als alle Widrigkeiten, die uns begegnen mögen – Gott, den himmlischen Vater. Und dass dieser Gott nur zu bereit ist, seinen geliebten Menschen überaus kreativ zu begegnen. Wie Max Lucado im Rezept 7 schließt: „Gottes Löschung ist nur ein Gebet von Ihnen entfernt.“

Das Buch macht Spaß. Die Kapitel ist in sich geschlossen und durch die kleinen Anekdoten lebendig und lesenswert. Dazu kommen stimmungsvolle Photos, die den Text ergänzen.

Das Buch ist eine wie eine kleine Energiespritze. Es nimmt an der Hand und flüstert – egal, wie anstrengend es gerade ist, du bist nicht allein. Lass dich stärken und ermutigen.

Ich hoffe, es findet viele neugierige „Ausleiher“, die genauso viel Freude beim Lesen haben, wie ich.

Beate Hutter-Link





ABENTEUERLAND

Abenteuerland – hier ist volles Leben!

Abenteuerland – das ist der Überbegriff einer Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde. Eine Zeit mit und für Kindern voller Abenteuer, Spiel, Freude und Freunden.



ABENTEUERLAND KINDERKIRCHE

Ein Bereich unseres Abenteuerlands ist die Kinderkirche. Diese startet mit dem Gottesdienst in der Mauritiuskirche und bringt manchmal auch volles (etwas lauterer) Leben in die Kirche! Aber die Kinder sind mit dabei und mittedrin im Gemeindeleben und wenn kleine Kinderstimmen mit voller Stimme „Meine Hoffnung, meine Stärke“ mit singen, geht einem schon das Herz auf. Dann werden wir verabschiedet und mit dem Lied „Fröhlich gehe ich, denn der Herr segnet mich“ und machen uns wirklich fröhlich auf den Weg ins Gemeindehaus. Auf die „Großen“ (ab der 1. Klasse) wartet ein tolles Programm mit Liedern, Geschichten, Basteln und manchmal auch Backen.



Für die kleineren findet eine „kleine Familienkirche“ statt. Da sitzen die Mamas, Papas oder Großeltern mit den Kindern auf Teppichen und lauschen der Geschichte, helfen beim Basteln oder raten auch mal beim Spiel „Welches Tier ist im Paket“.

Bevor es aber zu Kaffee, Keksen und Hefezopf geht, machen wir noch einen gemeinsamen Abschluss und sammeln für unser Patenkind Yulian in Kolumbien ein Opfer ein. Es geht immer fröhlich und ungezwungen zu, so wie es sein soll im vollen Gemeindeleben und jeder ist willkommen!





Der neueste Teil des Abenteuerlands ist der Entdeckertag, hier ein kleiner Rückblick von Mitarbeiterin und Leiterin Amelie Knecht:

Was könnte mehr „voller Leben“ sein, als Kinder? Kaum etwas - das haben wir beim zweiten Entdeckertag am 21.9. erfahren dürfen. Auch an diesem Tag konnten wir, die Mitarbeiter, wieder einen Erfolg verbuchen.

verstärkt durch den strahlenden Sonnenschein, der sich am Nachmittag zeigte. An diesem Tag wuselte es im Wald und an der Grillstelle von kleinen und größeren Menschen, manchen Tieren die sich blicken ließen und natürlich der Vielfalt der Pflanzen mit ihren Schatten spendenden Bäumen - alles Leben, das uns von Gott geschenkt wurde und ohne das unsere Welt so viel ärmer und trostloser wäre. Wieder wurde Neugier geweckt und Erinnerungen an schöne Erlebnisse geschaffen. Und es geht bald weiter!



An alle Kinder zwischen 6 und 12 Jahren:
Kommt vorbei und füllt auch den nächsten
Entdeckertag, am **16.11.** mit viel Leben.

Jede Menge Kinder (37 Teilnehmer) strömten an diesem Morgen in den Wald um sich einen eigenen Holzpfail zu basteln, zu lernen, mit welcher Technik sich ein Biwak-Unterstand aus Ästen bauen lässt, zu lernen, auf die Natur zu hören und zu erfahren, welches Leben dort wimmelt, auszuprobieren, wie man mithilfe einer Kletterausrüstung eine Senke durchqueren kann und vieles mehr. Unsere Motivation und unsere Freude wurde noch



Abgerundet wird das Kinder-Programm Abenteuerland durch den **Purzeltreff** für Kinder von 0-3 Jahren.

Mittwochs ab 09.30 Uhr

Montags ab 14.30 Uhr

(russischsprachiger Purzeltreff)

MAURITIUS KIRCHE IST GEÖFFNET

DIENTAGS 16-18 UHR
MIT ANDACHT
FREITAGS 16-18 UHR



10 JAHRE HOSPIZGRUPPE

*Liebe Gemeinde.
Wir haben 10 Jahre geschafft!*

Im März 2020 gibt es die ökumenische Hospizgruppe Pleidelsheim 10 Jahre. Darauf sind wir stolz.

Es ist schwer in der heutigen Zeit ehrenamtliche Menschen zu finden, die diese hospizliche Haltung leben wollen und ihre Zeit in den Dienst der Sterbebegleitung stellen wollen.

Viele Menschen sprechen uns an: Wie kann man denn so was freiwillig machen? Ja, wieso?

Es gibt für jeden einzelnen Ehrenamtlichen bestimmt verschiedene persönliche Gründe. Doch was uns alle eint, ist etwas Sinngebendes zu tun.

Wir sehen es auch als einen Akt der Nächstenliebe. Zudem erhalten wir sehr viel Wertschätzung. Und weil wir davon überzeugt sind, dass in unserer heutigen Zeit kein Mensch einsam sterben sollte, wenn er es nicht selbst möchte. Und weil uns die Begleitungen sehr oft viel über uns selbst verraten.

Vielleicht sehen wir uns an unseren 3 Veranstaltungen zu unserem Jubiläum, was uns sehr freuen würde und wir auch als Interesse an unserer ehrenamtlichen Arbeit sehen. Vielleicht haben sie aber auch nur Fragen über unsere Hospizarbeit vor Ort - so beantworten wir dies gerne. Vielleicht möchten sie sich auch unserer Hospizgruppe anschliessen? Nur Mut, wir stehen ihnen gerne für Auskünfte zur Verfügung.

Es grüßt sie im Namen der Hospizgruppe Pleidelsheim.

Ihre Ursula Heilgeist

Unsere Veranstaltungen:

Freitag 20. März 2020

„Letzte Hilfe Kurs“

Samstag 28. März 2020

Theaterstück: „Der Mensch, solange er noch lebt“ Ein humorvolles Abendprogramm mit viel Poesie, Theater und Chansons

Donnerstag 2. April 2020

Lesung „Bruderherz“ von u. mit Marian Grau in der Bücherei

*Wenn oben
nicht mehr oben ist -*

*die Mitte
nach außen gerückt -*

*wenn gute wünsche
wie eine Farce
und ein Sonnentage
wie Nebel wirkt -*

*wenn nichts mehr ist
wie es vorher war -*

dann

*wünsche ich dir
Menschen,
die wie ein Ring
um dich sind,
damit du nicht fällst.*

Aus „Briefe ans andere Ufer“ von Ludwig Kugler



ENDLICH WIEDER

BERG FREI – JETZT ANMELDEN ZUM KULTIGEN SKI-WOCHENENDE OBERSAXEN

**FR. 24. BIS SO. 26.
JANUAR 2020**



So einfach kann es sein: Ruck-zuck die Woche loslassen und dafür Ski, Snowboard und Rucksack packen und schon geht's hinauf zu den allerschönsten Pisten nach Obersaxen, zu Pistenspaß und einer chilligen Gruppe. Ganz bequem mit dem Bus ab Pleidelsheim, Abfahrt Freitag, 15:45 Uhr und um 15:50 Uhr fühlst Du Dich schon mitten im Urlaub.

Also einfach mitkommen – hier ist jeder willkommen: Ob Konfirmanden, Schüler, Jugendliche, Erwachsene oder Väter / Mütter, die zusammen mit ihren Kindern etwas Besonderes unternehmen möchten, oder alle, die für sich alleine mal ein Auszeit-Wochenende erträumen.

Unsere Hütte liegt direkt an der Piste; statt mühsamen Fußmärschen zur Liftstation jetzt direkt aus dem Skistall hinaus auf die Pisten, hinabcruisen und wieder mit dem Sessellift hinaufschwingen bis auf über 2.300 m.

Es gibt an den Liften nahezu keine Wartezeiten und kein Gedränge auf den Pisten, so dass der ganze lange Pistentag wirklich zum Skifahren/ Snowboarden genutzt werden kann. Der letzte Schwung führt dann wieder direkt in den Skistall. Und was gibt es Schöneres als zuvor noch zusammen mit den anderen aus der Skigruppe die letzten Sonnenstrahlen und den stahlblauen Himmel auf einer der vielen Skiterrassen zu genießen?

Den Pistentag Revue passieren zu lassen und zu lachen und zu flachsen? Kurzum:

120 Pisten-km für jede Könnerei, 2 Nächte, herrliche Liegestuhlpausen auf dem Berg Stein mit Spare Ribs, tolle Ausblicke auf die umliegenden, in der Sonne glitzernden Bergspitzen, jede Menge Spaß & Fun und dazu ein





Preise:

Kinder sowie Konfirmanden

bis 15 Jahre: € 133,00

Alter 16–20 Jahre: € 146,00

Erwachsene ab 21 Jahre: € 157,00

inkl. Busfahrt, 2 x Übernachtung (mit 2 x Frühstück, 1x Abendessen), 1 x Skijause vor der Rückfahrt zzgl. Skipaß mit Gruppenrabatt. Die Unterbringung erfolgt in Mehrbettzimmern entsprechend der Teilnehmeranzahl und Zusammensetzung.

Abfahrt am Freitag (24.01.20) um 15:45 Uhr und Rückankunft am Sonntag (26.01.20) gegen 23 Uhr. Die einzelnen Pisten-Gruppen fahren frei und eigenverantwortlich.

Begleitung: Pfarrer Samuel Hartmann u. Rüdiger Zietemann

Anmeldung und weitere Informationen per email bei:

ruediger.zietemann@online.de

Achtung Teilnehmer 2018 / 2019:

Ihr erhaltet alle ein VIP-Mail mit persönlicher Einladung!

paar christliche Impulse zum Nachdenken – so schön kann das Leben an einem Wochenende sein. Doch was wäre dieses Ski-Wochenende ohne das 4-Gänge-Menü am Samstagabend? Lecker – lecker, und wer noch Kapazitäten für einen Nachschlag hat, der ist für eine lange Après-Ski-Nacht bestens gerüstet. Fußballkasten, Tischtennis, Gesprächsrunde, Kartenspiel oder einfach nur chillen, Deine Lebensgeister sind bereit für neue „Gipfelerlebnisse“!

Auch der ganze Sonntag steht bis 16 Uhr für Deinen Pistenspaß bereit. Danach gibt es noch die traditionellen Senfpeitschen, Glühwein und alkoholfreien Punsch und zurückgeht es nach Pleidelsheim; Dein Rucksack prall gefüllt mit tollen Erlebnissen und schönen Begegnungen –



»» "Es wird Winter!" 16. November 2019 15.-18.00/20.00 Uhr ««

Evangelisches Gemeindehaus



TERMINE 2020 28. MÄRZ / 25. JULI / 24. OKTOBER

IMPRESSUM

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Pleidesheim

Redaktionsteam:

Pfarrer Samuel Hartmann

Dieter Pöhl

Thomas Stietzel

Rüdiger Zietemann

Layout: Simon Le Winter (LEWINTER.DESIGN, www.lewinter.de)

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Auflage: 2.500 Stück

Konto der Kirchengpflege:

IBAN DE22 6049 1430 0020 0920 08

BIC GENODES1VBB

VR-Bank Neckar-Enz eG

Bilder: Samuel Hartmann, pxhere.com, Rüdiger Zietemann, pixabay.com, Simon Le Winter

Titelbild: Simon Le Winter

Kontakt:

Gemeindebüro

Pfarrstraße 7

74385 Pleidelsheim

Telefon (0 71 44) / 2 38 89

gemeindebuero.pleidelsheim@elkw.de

Pfarramt

Telefon (0 71 44) / 28 36 82

pfarramt.pleidelsheim@elkw.de

Pfarrerin Tabea Hartmann

tabea.hartmann@elkw.de

Pfarrer Samuel Hartmann

samuel.hartmann@elkw.de

www.mauritiuskirche.de

www.facebook.com/evkirchepleidelsheim

www.instagram.com/mauritiuskirche/

TERMINE

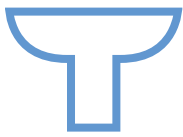
17.11.	Sonntag	8.30	Frühgottesdienst (S. Hartmann)	Mauritiuskirche
		10 Uhr	Familienkirche (S. Hartmann)	Gemeindehaus
20.11.	Mittwoch	19 Uhr	Taizegottesdienst an Buß- und Bettag (S. Hartmann)	Mauritiuskirche
21.11.	Donnerstag	15 Uhr	Gottesdienst im Pflegeheim	Johanniterhaus
23.11.	Samstag	9-12 Uhr	Altpapiersammlung der Jugend	
24.11.	Ewigkeits- Sonntag	10 Uhr	Gottesdienst mit dem Kirchenchor (T. Hartmann)	Mauritiuskirche
24.11.	Ewigkeits- Sonntag	18 Uhr	ZooM-Gottesdienst	
29.11.	Freitag	20 Uhr	Ökumenischer Themenabend: Wie geht es uns mit der Ökumene? (Pfarrer Dr. Gramer)	Katholisches Gemeindehaus
01.12.	1. Advent	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen (T. Hartmann)	Mauritiuskirche
01.12.	Kirchenwahl			
	Mauritiuskirche			
01.12.	1. Advent	19 Uhr	Adventliches Singen und Spielen zum Abschluss des Weihnachtsmarkts mit dem Posaunenchor	Mauritiuskirche
03.12.	Dienstag	19.30 Uhr	Kirchengemeinderatssitzung	Gemeindehaus
08.12.	2. Advent	10 Uhr	Gottesdienst (S. Hartmann)	Mauritiuskirche
11.12.	Mittwoch	12 Uhr	Essen für die Kirche	Gemeindehaus
13.12.	Freitag	20 Uhr	Ökumenischer Themenabend: „Zur Krippe“ – ein Gang durch die Jahrhunderte (Sigrid Mayer)	Gemeindehaus
14.12.	Samstag	18 Uhr	Orgelkonzert mit E. Ulrich	Mauritiuskirche
15.12.	3. Advent	8.30 Uhr	Frühgottesdienst (T. Hartmann)	Mauritiuskirche
		10 Uhr	Familienkirche (T. Hartmann)	Gemeindehaus
18.12.	Mittwoch	18 Uhr	Adventsfenster mit dem Gospelchor	Mauritiuskirche

TERMINE

19.12.	Donnerstag	15 Uhr	Gottesdienst im Pflegeheim	Johanniterhaus
22.12.	4. Advent	10 Uhr	Gottesdienst mit dem Posaunenchor (S. Hartmann)	Mauritiuskirche
24.12.	Heiligabend	15 Uhr	Mitmachgottesdienst für Familien mit den joyful kids (T. Hartmann)	Mauritiuskirche
		17 Uhr	Festgottesdienst mitgestaltet von der Ev. Jugend (S. Hartmann)	Mauritiuskirche
		22 Uhr	Christmette mit dem Ev. Kirchenchor (T. Hartmann)	Mauritiuskirche
25.12.	1. Christfesttag	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (S. Hartmann)	Mauritiuskirche
26.12.	2. Christfesttag	10 Uhr	Gottesdienst mit vielen Weihnachtsliedern und dem Gospelchor (T. Hartmann)	Mauritiuskirche
29.12.	Sonntag	18 Uhr	Gospelgottesdienst	Mauritiuskirche
31.12.	Altjahresabend	18 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (S. Hartmann)	Mauritiuskirche
05.01.	Sonntag	10 Uhr	Nachbarschaftsgottesdienst	Kilianskirche Mundelsheim
06.01.	Montag Epiphantias	9.30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	Gemeindehaus
07.01.	Dienstag	19.30 Uhr	KGR-Sitzung	Turmstüble
11.01.	Samstag	9-12 Uhr	Christbaumsammlung Jugend	
12.01.	Sonntag	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen & Einsetzung der neuen KGR's (S. Hartmann)	Mauritiuskirche
18.01.	Samstag	19 Uhr	Mitarbeiterabend	Gemeindehaus
19.01.	Sonntag	8.30 Uhr	Frühgottesdienst (S. Hartmann)	Mauritiuskirche
		10 Uhr	Familienkirche (T. Hartmann)	Gemeindehaus
		18 Uhr	ZooM-Gottesdienst	Kilianskirche Mundelsheim
24.01.			Skifreizeit in Obersaxen	
26.01.				

TERMINE

26.01.	Sonntag	10 Uhr	Gottesdienst	Mauritiuskirche
31.01.	Freitag	20 Uhr	Ökumenischer Themenabend	Gemeindehaus
02.02.	Sonntag	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen (T. Hartmann)	Mauritiuskirche
04.02.	Dienstag	19.30 Uhr	KGR-Sitzung	Turmstüble
08.02.	Samstag	9-12 Uhr	Konfi 3 – Vormittag	Gemeindehaus
09.02.	Sonntag	8.30 Uhr	Frühgottesdienst (T. Hartmann)	Mauritiuskirche
		10 Uhr	Familienkirche mit Begrüßung der neuen Konfi 3 Kinder	Gemeindehaus
16.02.	Sonntag	10 Uhr	Gottesdienst	Mauritiuskirche
23.02.	Sonntag	10 Uhr	Gottesdienst	Mauritiuskirche
28.02.	Freitag	20 Uhr	Ökumenischer Themenabend	Gemeindehaus
01.03.	Sonntag	10 Uhr	Gottesdienst	Mauritiuskirche
08.03.	Sonntag	10 Uhr	Gottesdienst	Mauritiuskirche
14.03.	Samstag	9-12 Uhr	Frauenfrühstück	Gemeindehaus
15.03.	Sonntag	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (S. Hartmann)	Mauritiuskirche
		18 Uhr	ZooM-Gottesdienst	Mauritiuskirche
22.03.	Sonntag	8.30 Uhr	Frühgottesdienst (T. Hartmann)	Mauritiuskirche
		10 Uhr	Familienkirche mit Taufen	Gemeindehaus
29.03.	Sonntag	18 Uhr	Gospelgottesdienst	Mauritiuskirche



TAUFEN



BESTATTUNGEN



TRAUUNGEN

**DIESE SEITE IST AUS DATENSCHUTZRECHTLICHEN
GRÜNDEN NUR IN DER PRINTVERSION VERFÜGBAR.**

Weihnachtsgottesdienste

Heilig Abend

15 Uhr

Mitmachgottesdienst für Familien

Joyful
MUSIC
KIDS

17 Uhr

Gottesdienst mit der Evangelischen Jugend



22 Uhr

Christnacht mit dem Ev. Kirchenchor



1. Feiertag

Gottesdienst mit Abendmahl

2. Feiertag

Gottesdienst mit dem Gospelchor

Joyful
NOISE

29.12.

Gospelgottesdienst

GOSPEL
GOTTES

31.12.

Gottesdienst am Altjahrsabend mit
Abendmahl

05.01.

Gottesdienst in Mundelsheim

06.01.

Frühstücksgottesdienst im Gemeindehaus